

Termin richtete
Zugelassen wer-
den. Die Mitglie-
dern des
und selbst
stammend ein-
ein Bisher kann
nenn er mehrere
alle Termine
Preisplakette
und Landwirt-
verbandes, 30
Preisplakette. Für
en Anforderun-
von 100 RM.
Gutachten der
den sind unter
burtstages und
als Westfälische
28, zu richten,
eingetragen sind,
n.

**Kunstliche Anzeiger des
Landratsamtes Borken,
von Bürgermeister
und Vertretern des Kreises
Borken.**

Gesetzliche Stellen:
Borken, Kreisamtstr. 14
Fernsprek: Sammel-Nr.
8054. — Heide: Tel.
Heinrichs. — Anhalt:
W. Wosling. — Werth:
Th. Parris. — Jfel:
burg: Johann Welling.
Ringenberg: Schie-
deritz. — Dingden:
Willy Schmitz.

**Organ
der Zentrumspartei.**

**Postveranstaltung:
Dortmund.**

Bocholter-Borkener

Volksblatt

**Postveranstaltung:
Bocholt.**

**Postveranstaltung im Monat:
Abgabe von der Geschäftsstelle
2., ins Haus gebracht ein-
mal 30 Pf. wöchentlich 2.25, durch die
Post ein- und 42 Pf. wöchentlich 2.25.
In Fällen höherer Gewalt, wie
Streik, Sperrung, Betriebsstörungen
usw. hat der Besteller seinen An-
spruch auf Befreiung od. Rückerst.**

**Wagenpreise im Monat:
Für das einstufige Automobil
12 Wkg. lokale Wagen 7.7 Wkg.
Familienwagen 7.7 Wkg. kleine
(Gefahrens-) Wagen 6.6 Wkg.
beidstufige und teilweisestufige
Wagen 10 Wkg. Für den all-
gemeinen (Zona) Teil gelten
besondere Tarife.
Bei Kaskoversicherung, Versicherung,
Konturen (soll der Besteller
Nacht fort. — Geschäftsstelle li-
beide Teile beschrift.**

Familien-Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken.

Bocholter u. Jfelburger Zeitung.

Nummer 306

Freitag, den 4. November 1932

Jahrgang 1932

Tagesfragen.

Für den Westen nichts Neues.

Nach der amtlichen Mel-
dung über die gestrige Ka-
binettssitzung werden für die
Getreidebauende Großlandwirtschaft, also
vorwiegend für den Osten Deutschlands,
erneut erhebliche Mittel aufgewendet,
um bei dem reichen Ergebnis der diesjährigen Ge-
treidernte zu verhindern, daß sich die ökonomische
Regel „Angebot und Nachfrage regulieren den Preis“
auf die Getreidepreise auswirkt. Sie werden also nun
nicht mehr nur durch Zölle und Einfuhrbeschränkungen
auf ihrem hoch über den Weltpreis gelegenen Niveau
gehalten, sondern es wird durch Aufkäufe mit öffent-
lichen Mitteln, durch Magaziniertung ein Winkeln der
Preise verhindert, wie es nach dem ökonomischen Ge-
setz ohne künstlichen Eingriff unabweislich sein würde
und auch schon in letzter Zeit festzustellen war. Für die
Vieh- und Fischwirtschaft treibenden Bauern,
namentlich des Westens und des Südens, ist trotz der
mühseligen Bauernvereinskämpfe nichts her-
vorgegangen, was als nützlich für die dar-
niederliegende bäuerliche Veredelungswirtschaft an-
gesehen werden könnte. Trotz der am Mittwoch
gegebenen Zusage des Reichskanzlers an verschiedene
deutschnationale Abgeordnete, daß die Kontingentie-
rung am Donnerstag beschlossen werden würde, ist die
Reichsregierung offenbar doch, wenigstens einstweilen,
vor diesem Schritt zurückgeschreckt. Nur bezüglich der
Butterzufuhr sind die schon vor vierzehn Tagen ge-
troffenen Abmachungen mit verschiedenen Ländern
jetzt bestätigt worden. Die Verabreichung der Kontingent-
frage beweist, daß die Gegenfrage innerhalb
der Reichsregierung doch viel schärfer
ist, als man bisher hat zugeben wollen. Reichsregie-
rungsminister von Braun hat sich mit der Getreide-
zufuhr zufrieden geben müssen. In seinem Kampf um
die Kontingente ist er dem Wirtschaftsminister Dr.
Warndt unterlegen. Obwohl von diesem eine
auch vom Reichsaussenminister von Neurath find-
bare, ungenügende Berliner Redaktion, wobei, schwerwiegende
wirtschaftliche und außenpolitische Gründe vorgebracht
worden, die zudem noch stärkste Stützung erfahren
haben dürften durch die Berichte der „Tomatenkom-
mission“. Ob die Reichsregierung unter den gegebenen
Verhältnissen ihre Kontingentierungspläne noch wei-
ter verfolgen wird, das wird man vorerst noch abwar-
ten müssen. Im unterrichtlichen Kreise rechnet man
jedoch nicht mehr damit, daß die Entscheidung über
die Kontingentfrage noch in dieser Woche erfolgt. Auf
Seiten des Reichswirtschafts- und des Reichsaussen-
ministers stehen übrigens auch der Reichsarbeitsmini-
ster Schäffer und der Reichsfinanzminister Graf
Schwerin-Krosigk, der bekanntlich das schweige-
samste Mitglied des Kabinetts ist. Sein Schweigen aber
hat politische Bedeutung. Wenn wir recht unterrichtet
sind, kann man auf ihn im Hinblick auf die große
finanzpolitische Verantwortung, die die derzeitige Po-
litik auf seine Schultern legt, das lateinische Sprich-
wort anwenden: Cum tacet clamat. Allgemein verständ-
licher wäre es freilich, wenn er seinen Widerspruch auf
schärferer Weise, so wie es dissentierende Kabinetts-
mitglieder sonst zu tun pflegen, zum Ausdruck brächte.

Mieter Schulze gegen alle.

Wäre nicht das Häuflein
der Deutschnationalen, so
könnte man über die Politik
des Reichskabinetts den neueren Filmtitel legen:
„Mieter Schulze gegen alle“. Aber auch so paßt der
Titel noch: Gegen den Reichstag, gegen den Reichsrat,
gegen Preußen, Bayern, Hessen, Baden, Württemberg,
im Widerspruch zu den großen Wirtschaftsorganisationen
und der Arbeiterschaft. Und dazu noch die außen-
politische Isolierung. Das dürfte genügen. „Mieter
Schulze gegen alle“ ist, auf die Politik angewandt, kein
Geistesprodukt von uns, sondern stammt von Dr. Curt
Doff, einem im Wirtschaftsleben bekannten Mann,
der früher als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei
dem Reichstag angehörte. Er schrieb dieser Tage in
der „Vossischen Zeitung“:

Wir leben in einer Zeit, in der mancherlei Erschei-
nungen drinnen und draußen in der Welt dafür sprechen,
daß der Tiefpunkt der wirtschaftlichen Krise überwunden
ist. Zum Unglück unseres Volkes werden aber zur gleichen
Zeit durch die Maßnahmen einer Reichsregierung, die
offenbar, trotz ihres nationalen Wollens, keinen Blick für
Mach und Ziel besitzt, politische Verhältnisse geschaffen, die
man schädlich als eine Krise des Staates bezeich-
nen muß. Wird in dem Stille fortgetrieben wie bisher, so
droht die Staatsruhe in Permanenz, und die Aufgabe zu
einer Besserung der wirtschaftlichen Lage werden im
Keime erstickt. Politisch aber führt eine solche Entwic-
klung mit Notwendigkeit zur Diktatur und damit zur
Vernichtung der politischen und zur Her-
abdrückung auch der sozialen Stellung des
freibürgerlichen Bürgertums. Das einzige Mit-
tel, das ihm, dem Bürger, dagegen zur Verfügung
steht, ist die Stimmabgabe bei der Wahl,
und darum müssen alle diejenigen, die nicht wollen, daß
es so kommt, wie es so kommen droht, trotz allem den
Kampf ums Überleben führen und ihre Stimme einer
der Parteien geben, die zwischen der nationalpolitischen
Rechten und der sozialistischen Linken stehen. Also, Rückkehr
zu den parlamentarischen Parteien, und damit wieder
zum Parteienstaat? Ach, Gott, der Parteienstaat
war, wenn man mit diesem Worte überhaupt einen Sinn
verbindet, schon überwunden, als der Vor-

Neuer Appell Brauns an Hindenburg.

Letzter Versuch vor neuem Gang zum Staatsgerichtshof.

— Berlin, 3. November.

Ministerpräsident Braun empfing heute nachmittag
Vertreter der Presse und gab ihnen eine Darstellung der
Verhandlungen des alten preußischen Staatsministeriums
mit dem Reichskommissar über die Wiedereinführung in
das Amt. Er erklärte, daß alle Versuche, zu einer
Verständigung zu gelangen, gescheitert
seien. Nachdem nun alle Mittel erschöpft seien, sehe er sich
gezwungen, sich morgen erneut an den Reichs-
präsidenten zu wenden. Er werde ihm in einem
Briefe offen darlegen, wie sich die Dinge seit dem
Empfang beim Reichspräsidenten entwickelt hätten. Dabei

werde er auseinanderlegen, daß das, worüber nach seiner
Meinung bei dem Empfang eine Verständigung herbei-
geführt worden sei, die lokale Durchführung des
Urteils des Staatsgerichtshofes, durch die
Reichsregierung leider nicht eingetreten sei, daß
man im Gegenteil versuche, mit kleinen
Mitteln die Wiedereinführung der alten
preußischen Regierung in ihr Amt zu ver-
hindern. Weiter werde er darauf hinweisen, daß der
Reichspräsident berufen sei, das Urteil
auszuführen. Er werde ihn deshalb bitten, den
Reichskommissar anzuhalten, endlich dafür zu sorgen, daß
das alte preußische Staatsministerium wieder in sein
Amt eingesetzt werde. Zum Schluß werde er noch betonen,
daß er alles getan habe, um zu einer Verständigung zu
gelangen; umso mehr müsse er es bedauern, wenn

er gezwungen sei, sich noch einmal an den
Staatsgerichtshof zu wenden.

Zur Begründung seines Briefes an den Reichspräsi-
denten führte Dr. Braun noch aus, daß sich seine Bemü-
hungen um die Wiedereinführung ins Amt nicht nur
auf die Räume, sondern auch auf die Ver-
sicherung über die Ämter und die Beamten
erstreckten. Der Reichskommissar wolle, daß die Mitglie-
der der alten preußischen Staatsregierung Ämter und
Beamten immer durch seinen Staatssekretär anfordern; so
aber sei die Erfüllung der Aufgaben, die das Leipziger
Urteil ihm zuzuführen, nicht möglich, namentlich dann nicht,
wenn es sich um eilige Fälle handele. Ministerpräsident
Dr. Braun fügte noch hinzu, wenn übrigens erzählt werde,
daß er die Absicht habe, mit einem Reichsbannerkommando
in der Wilhelmstraße einzuziehen, so verkenne man doch
seine ganze Einstellung.

Schließlich nahm auch Staatsminister Hirtzfelder
noch das Wort, um zu betonen, daß es nach Auffassung des
Staatsministeriums wohl möglich sei, die acht
preußischen Ministerien in sechs oder vier
zusammenzulegen. Das alte Staatsministerium
habe aber nicht daran gedacht, das Wohlfahrts-
ministerium so „zu sezieren“, wie es jetzt
geschehen sei. Auf die Dauer könnten bei dieser Reor-
ganisation keine Ersparnisse gemacht werden.

Panikstimmung in den preußischen Ministerien.

Mehrere hundert Ministerialbeamten werden kaltgestellt.

Katholiken hinaus, Deutschnationale herein!

Von unserer Berliner Redaktion.

— Berlin, 3. November. (Draht.)

Die preußische Kommissariatsregierung
— so bezeichnet sich die Persönlichkeiten, die auf Grund
der Notverordnung vom 20. Juli dieses Jahres zur Zeit
die Amtsgeschäfte in Preußen führen — ist eifrig damit
beschäftigt, eine große Verwaltungsreform durch-
zuführen, die zunächst in den Ministerien beginnt und
dann bei den unteren Instanzen fortgeführt werden soll.
Obwohl in dem Urteil des Staatsgerichtshofes eine lokale
Zusammenarbeit zwischen der alten preußischen Regie-
rung und dem Reichskommissar gefordert wird, kümmert
sich die kommissarische Regierung um den Inhalt des
Urteils nicht, sondern unternimmt einen Eingriff in
die Organisation und in die Aufgabenverteilung der preu-
ßischen Zentralbehörden. Mit der Aufhebung des Wohlfahrtsministeriums, dessen Aufgaben an fünf verschiedene
Stellen verteilt wurden, hat es begonnen.

Jetzt soll die „große Reinigungsaktion“
in allen preußischen Ministerien vor-
sich gehen. Wie wir hören, besteht bei der kommissa-
rischen Regierung die Absicht, ein großes Revi-
ment noch in dieser Woche zu beschließen,
aber erst am Tage nach der Wahl bekannt
zu geben.

Eine sehr starke Verschiebung der bestehenden Verhält-
nisse ist zu erwarten. Was im Jahre 1918 nach dem Um-
sturz in den Ministerien geschah, wird voraussichtlich als
ein Kinderpiel erscheinen gegenüber den Maßnahmen,
die jetzt ergriffen werden sollen. Wenn damals die
regierenden Parteien bei der Umbelegung gewisser Posten
sehr tolerant vorgegangen sind, so

wird jetzt, wie wir mit Bestimmtheit hören, ein
äußerst scharfer Wind wehen, der sich in der
Hauptache gegen solche Beamten richtet, von denen
angenommen werden kann, daß sie den bisher regie-
renden Parteien angehören. Man kann die Augen
nicht vor der Tatsache verschließen, daß jetzt wahr-
scheinlich so ziemlich alles verloren
gehen soll, was in vierjähriger konse-
quenter Arbeit der Zentrumspartei

gelingen war in der Richtung auf die
Herstellung paritätischer Verhält-
nisse.

Nicht so sehr handelt es sich um eine sachlich und technisch
berechtigte Umorganisation, sondern der Schlag wird
gegen alle diejenigen Gruppen geführt, die in den letzten
Jahren für geordnete staatliche Zustände und
für ein harmonisches Zusammenarbeiten mit der Reichs-
regierung gekämpft haben. Der katholische Volksteil wird
in wenigen Tagen erfahren, wie wenig man von einer
so oft betonten christlichen Staatsführung nach der Seite
einer paritätischen Behandlung der katholischen Ansprüche
erwarten kann. Es wird in Zukunft der stärksten An-
strengungen bedürfen, um die Wirkungen des Schlags,
der jetzt geführt wird, wieder auszugleichen. Die
kommissarische preußische Regierung hätte vielleicht schon
ihre Pläne veröffentlicht, wenn ihr nicht Schwierig-
keiten erwachsen wären von Beamten, die für die Ueber-
nahme der freiwerdenden Posten aussuchen sind.

Wie verlautet, soll es sich bei den preußischen Zentral-
behörden um über 100 höhere Beamte und um
mehr als 250 mittlere Beamten handeln,
die zur Disposition gestellt oder beur-
teilt werden sollen. Außerdem werden unge-
fähr 300 untere Beamten von diesem Schicksal
und zahlreiche Angestellte auf Privatdienstvertrag
erleidet. Die „Säuberung“ soll dann in noch größerem
Umschlag bei den unteren Instanzen weiter gehen.

Daß bei einer solchen Personalpolitik bei den
preußischen Zentralbehörden eine gewisse
Panikstimmung herrscht, läßt sich verstehen. Die
Arbeitsfreudigkeit ist auf ein Mindestmaß herabgesenkt,
denn jeder Beamte lebt in dem Gefühl, daß über seinem
Haupt auch das Damoklesschwert schwebt.

Wenn im übrigen die kommissarische Regierung dar-
auf hinweist, daß die preußischen Verwaltungsstellen von
„Parteiuchbeamten“ geäubert werden sollen, so
nehmen sich solche Behauptungen eigenartig aus, wenn
man weiß, daß die freiwerdenden Stellen
hauptsächlich mit Mitgliedern der deut-
sch-nationalen Partei besetzt werden. Selbstver-
ständlich wird mit der Verabschiedung des Revirements
die Behauptung aufgestellt werden, alles gelte nur im
Interesse der Verwaltungsvereinfachung. Tatsächlich je-
doch handelt es sich um Maßnahmen, durch die besonders
der katholische Volksteil sehr empfindlich betroffen wird.

Manche sehen sich schon nach einer ruhi-
gen und besonnenen, nach einer festen und
dennoch vom Vertrauen des Volkes getra-
genen Staatsführung zurück. Sie wissen
es bloß noch nicht. Aber sie sollten es allmählich
wissen und am 6. November auch das ihrige
dazu tun.

Diese Gedanken scheinen uns besonderer Beachtung
wert. Gegen die Wahlmüdigkeit muß angegangen wer-
den. Das Parteienregiment ist tot, es darf nicht wieder
zum Leben erweckt werden. Aber ohne den Reichstag,
der wie kein Parlament ohne Parteien zu denken ist,
geht es nicht; die Zeit des Absolutismus liegt hundert
Jahre zurück. Bis dahin läßt sich das Rad der Ge-
schichte nicht zurückdrehen. Eine ruhige und besonnene,
eine feste und dennoch vom Vertrauen des Volkes ge-
tragene Staatsführung: das ist das, was das Zentrum
will. Daher hat doch auch letzten Endes Brüning,
dessen Regierung diesen Forderungen entsprach, neben
seinen anderen menschlichen Vorzügen die großen
Sympathien, die er in weit über das Zentrum hinaus-
gehenden Kreisen des deutschen Volkes genießt.

Entgegnung Brachts.

— Berlin, 3. November.

In Kreisen der kommissarischen preußischen Regie-
rung wird zu den Ausführungen, die der preußische
Ministerpräsident Braun heute nachmittag vor Re-
dakteuren der Presse gemacht hat, nachmittags mit einem
Nachsatz betont, daß man nach wie vor in jeder Weise
bereit sei, berechtigten Wünschen der preußischen Minister
hinsichtlich der Reorganisation von Arbeitsräumen usw.
Rechnung zu tragen. Allerdings bezeichnet man es nach
wie vor als unzulässig, den Mitgliedern des Kabinetts
Braun Büros in den einzelnen Ministerien einzu-
räumen, oder gar das Gebäude des Staats-
ministeriums in der Wilhelmstraße ihnen zur
Verfügung zu stellen. Man weist darauf hin, daß
die im Wohlfahrtsministerium für das preußische Kabi-
nett angewiesenen Räume durchaus würdig und aus-
reichend sind.

Nun hat Ministerpräsident Braun heute nachmittag
auch Wünsche hinsichtlich der Verfügung über die Ämter
und die Beamten geltend gemacht. In Kreisen der
kommissarischen Regierung vertritt man demgegenüber
die Ansicht, daß, wenn eine verhältnismäßige Verwirrung
der Befugnisse vermieden werden soll, der dienstliche
Verkehr zwischen dem Staatsministerium und anderen
preußischen Dienststellen sich nur in der bereits vor-
handenen, Tagem geläuterten Weise vollziehen kann, das
heißt, indem diesbezügliche Wünsche durch Vermitt-
lung des Ministerialdirektors Bracht dem
Beauftragten des Staatskommissars zuge-
leitet werden. Im übrigen steht dem Ministerpräsidenten
Braun der Verkehr mit den stellvertretenden
Beamten in den Ministerien frei, durchaus frei, allerdings
soweit es sich nur um Reichsratsangelegenheiten handelt,
dabei wird es sich nicht vermeiden lassen, daß die be-
treffenden Beamten ihren vorgesetzten Staats-
sekretären darüber Bericht erstatten.

Preussische Zentrumsfraktion fordert Ministerpräsidentenwahl.

— Berlin, 3. November.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion
des Preussischen Landtags hat sich am Mitt-
woch und Donnerstag eingehend mit der Lage befaßt,
die infolge der Maßnahmen der Reichsregierung nach
dem Leipziger Urteil in Preußen entstanden ist. Wie
das Nachrichtenbüro des ZDZ. erzählt, ist der Vor-
stand der Zentrumsfraktion mit dem Kabinetts-
namen der Reichsregierung dem Sinn
und Buchstaben des Leipziger Urteils, be-
sonders angesichts dessen Begründung, widerspre-
chen und vor allen Dingen mit dem Wunsch des
Reichspräsidenten auf eine friedliche Zu-
sammenarbeit nicht zu vereinbaren sind.
Der Vorstand der Zentrumsfraktion ist der Ansicht, daß
es nun Sache des Preussischen Landtags sei, möglichst
bald durch Schaffung einer verfassungs-
mäßigen Staatsregierung dafür Sorge zu tra-
gen, daß der Reichskommissar für Preußen bald
der Vergangenheit anhöre. Der Fraktionsvortrag ist
von seinem Standpunkt aus bereit, alle dahingehenden
Bestrebungen zu unterstützen. Der Preussische Landtag
wird, einer Vereinbarung im Kabinettsrat vor der letz-
ten Vertagung gemäß, in der Woche vom 14. bis 19. No-
vember zu seiner nächsten Tagung zusammentreten.

Der Konflikt um die Reichsreform.

Von unserer Berliner Redaktion.

— Berlin, 3. November. (Draht.)

Das sehr durchsichtige Gerücht verbreitet eine Ber-
liner Nachrichtenstelle die Meldung, daß der künftige

[illegible]

Heinrich Große-Venhaus

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 6 1/2 Uhr unsern lieben Sohn und Bruder

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer Krankheit, versehen mit dem hl. Sterbesakramenten, im blühenden Alter von 23 1/4 Jahren, im Krankenhaus zu Heek. (7933)

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bittet:

Familie B. Große-Venhaus.
Vardingholt bei Rhede, Duisburg-Laar, Gemen bei Heek, den 2. November 1932.

Die Beerdigung findet statt zu Rhede am Samstag, dem 5. Nov. 1932, morgens 9 Uhr, darnach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst, wozu hiermit frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Bocholter Winterhilfe.

Auszug aus dem Aufruf der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege.

Im Namen aller Hilfsbedürftigen, im Namen aller offenen und verschwiegenen Not, bitten wir:

Helft weiter in opferbereiter Liebe!
Helft von Mensch zu Mensch, soweit ihr könnt!
Helft aber auch durch Spenden an Lebensmitteln, Kleidungs- und Wäschestücken, an Heizmaterial und an Geld

den in der Winterhilfe tätigen Organisationen, damit sie in gewisserhafter, geordneter Arbeit den Kampf gegen die Not weiterführen können!

Wermutwein

Liter 0.75, ein Qualitätswein für Gesunde u. Kranke. Vollreife, wohlgeschmeckend, appetitanregend, hochprozentige Ware, Liter 0.90 (7651e)

Drogerie Feldmann,
Neustr. 13, Ruf 2241.

Fliegende Blätter

und Meggendorfer Blätter sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34.

Elisabethverein.

Unsere diesjährige **Elisabethfeier** mit Kaffee und Verlosung findet statt am Dienstag dem 8. November 3 Uhr im Holzpils-Mitgliedersaal und Freunde des Vereins sind herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand des Elisabethvereins.

Theater-Abteilung des Arbeitervereins St. Paulus

Auf vielseitigem Wunsch **letzte Aufführung** „Der Dornenkranz einer Mutter“

Heute Freitag, den 4. 11. 1932. Anfang abends 8 Uhr.

Deutscher Werkmeister-Bund

Sitz Essen. Ortsgruppe Bocholt. Sonntagvormittag 10 1/2 Uhr

Monatsversammlung.

Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein der Vorstand.

In 8 Tagen

von Monate langem Husten und starker Verschleimung befreit. — Aethma bronchiale, nach 2 Tagen Husten-Olycin Anwendung, Besserung des Hustens, keine Anfälle. — Offene Lungentuberkulose, Linderung schon nach dem ersten Einnehmen. Solche und ähnliche Urteile liegen in Mengen vor. Husten-Olycin u. Hustobons werden auch von Kindern gern genommen und gut vertragen. Nehmen Sie daher nur: „Husten-Olycin“, „Hustobons“ (Bonbons). Zu haben

Drogerie Feldmann
Neustr. 13.

Trinke „Mate Gold“

den bevorzugten echten südamerikanischen Tee. — Ein Beweis für seine Güte und Wirksamkeit. Bei Gicht, Ischias, Rheuma, Nieren-, Gallen- und Blasenleiden, sowie bei Arterienverkalkung. Er wirkt beruhigend auf Herz und Nerven und schützt vor übermäßigem Fettsatz.

Paket — 35, — 70, 130

Drogerie Maab,
Osterstraße 25, i i Ruf 3328.

In dem Konturverfahren über das Ver- mögen der Deutschen Fleisch-Import- Gesellschaft m. b. H. zu Bocholt ist Termin zur Prüfung der nachträglich angebotenen Forderungen auf den 29. November 1932, 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 6, bestimmt. (7939)

Bocholt, den 29. Oktober 1932.
Geschäftsstelle des Preuß. Amtsgerichts.

die 6 marschieren

die 6 helfen sparen

Wie? das werden Sie morgen erfahren!!

Gummiwärmflaschen noch nie so billig

Kaufen Sie nicht, ohne unsere große Auswahl gesehen und die Vorzüge unser. Qualitäts-Gummiwärmflaschen kennengelernt zu haben. (7736)

Wärmeflaschen mit Patentverschluss
Stück 0,65 Mk.

Drogerie Maab
Osterstraße 25. Ruf 3328

Graue Haare nicht färben

Wills Das seit Jahren bewährte biolog. Haarstärkungsmittel ENTRUPAL ges. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, so daß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Färbemittel ausgeschlossen. Kopfschuppen, u. Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Flasche RM. 4.25. Prospekt kostenlos.

Arens Marien-Apotheke, Nordstr. 11.

Dorsch-Lebertran-Emulsion

ein wirklich vorzügliches Mittel für Kinder. Wenn Sie eine einwandfreie Qualitäts-Ware haben wollen, so gehen Sie zur

Stern-Drogerie
August Steiner
Markt 2 Ecke Ravardstr.

Geprüfte Mineralisalmischung

Freuen Ihre Schweine leicht?

Kommen Sie nicht voran durch Husten, Auschlag (Grind), Knochen-Heißheit?

Sua C hilft! Erfolg garant. in 5-8 Tagen.

Drog. Maab, Bocholt Marktstr. 25.
Drog. Schmitt, Bielefeld (9934)
Drog. Schilling, Rhede

Einjähriges (b)

Bett

zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unt. Nr. 79 0 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bettstelle

mit Matratze billig zu verkaufen. Engelstraße 33.

3-4 Zimmerwohnung

abgeschlossen, zum 1. Dezember zu mieten gesucht. 15 Offerten erbeten unt. Nr. 7931 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung

zu vermieten. (3 Zimmer u. Küche) Eintrachtstraße 8

Stierfärb

von einzeln. Eltern zu verkaufen.

3. Hofel, Stenem
Telefon 2427

Am Samstagabend 8 Uhr an 1. prima

Herbsteilich

3 Bld. für 1 Mt. zu haben bei (1554b)

Johann Böling:
Domid 129 5 Min. hinterm Schlafhof

WERBE-DRUCKE

In ein- und mehrfarbiger Ausführung preiswert und schnell

Druckerei
J. & A. Tommas, Bocholt i. W. Realschulstr. 14. Tel. 3054

Miele Fahrräder

— auch Geschäffsfahrräder —

Höchste Qualität bei absoluter Preiswürdigkeit in den neuesten Modellen stets vorrätig bei:

Heinr. Rose, Nabeistr.

Technikum
Lange i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Tiefbau
Holzbau, Maschinenbau

Johann Strauss unsterbliche Melodien

Lustig, sich überstürzende Einfälle, fantastische Ausstattung, glänzende Besetzung, mit einem Wort:

Ein Erlebnis

ist die ab heute Freitag, Samstag, Sonntag und Montag im

CAPITOL-THEATER

zur Aufführung gelangende TON- und SPRECHFILM-OPERETTE mit

ANNY ONDRA und GEORG ALEXANDER

Die Fledermaus

Ein Tonfilm der allen etwas gibt, die Augen entzückt durch die großartige Ausstattung, die Ohren umschmeichelt die klassische Musik und die Handlung getragen von ersten Darstellern, wie die bezaubernde ANNY ONDRA, die fabelhafte BETTY WERNER, jung und charmant GEORG ALEXANDER, liebenswürdig und elegant IVAN PETROVICH, der humorvolle HANS JUNKERMANN, die unverwundlichen Komiker KARL ETTINGER und OSKAR SIMA, sowie den strahlenden Tenor HANS FELIX.

Eine interessante Liebesgeschichte schildert der zweite Film

Was kleine Mädchen träumen

(In einer kleinen Konditorei)

Die Sehnsucht und der Traum eines kleinen Mädchens, in der großen eleganten Welt eine Rolle zu spielen, geht in Erfüllung und trotzdem war sie glücklicher und zufriedener in ihrer kleinen Konditorei.

Ein spannender Film nach dem bekannten Lied von Ernst Neubach.

Im Beiprogramm und der Lehrfilm

Wenn man eine Reise tut ... Sturmfahrt um das Cap Horn

Geöffnet: Wochentags ab 5 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr.

— Fahrräder und Motorräder werden aufbewahrt —

Der Regen bringt es an den Tag

Mit Schuhen, die Sie nur bei schönem Wetter tragen können, ist Ihnen nicht gedient. Sie brauchen

Wolko-Schuhe

die sich auch bei Regen, Schnee und auf schmutzigen Strassen bewähren.

Wolko-Schuhe

Herren-Halbschuhe gediegen — vornehm. Paar ab 6.90

Damen-Halbschuhe braun, neues Modell. Paar 7.90

Bocholt i. W. Schuhhaus Leiting Osterstr. 45-47
Gegr. 1886 Größtes Schuhhaus am Platz Telefon 2448

Groß

Der St

Für die große Viehes der Mühle nach vorausgegangen halbe abgehalten wies das Berthe Tiere auf, die melbet waren. Da Monate alte und Kinder und Kühe, bullen abgedr war auch einen Zeitun Der Besuch war gan Interessenten füllte wurde allgemein le Ueberfrist schwere Kurzen der wünsch wäre es. Verantwortlich nicht tigt würden, zumal Unliebamtellen ge

Sehr viel Inte außerhalb und in funden. So bemen „Neubelgien“ r kein und dem r der hannoverse Auswirkung der let Verbuchgesellschaft

Tatächlich war rial — Bullen wie mierung rangen w Konkurrenzfreie M Münster mit dem el (Bel. Heinrich Burt hand bekam und m Landwirtschaftstamm teite des Reichsver gezeichnet wurde. R gleich alte „Ara 1“ (Mottum), der den 1 älteren Bullen wur der Landwirtschaftst jüngerer Klasse fast fihers Alfons B 3 a (Hohenbüren) ausgepr wurde „Julian a“ bei Breben) mit dem außerdem die bronze Deutscher Rotbun

Vor Beginn der direktor Prof. Dr. G wirtschaftsstammer de Tiere mit einer off Nachdruck hinwies au Veredelungswirtschaft lem die Rindviehau Und gerade deshalb len, wie trotz dieses lische Bauer und 31 bessere Zukun eigenen Hartnäckigke einmal gekedte Ziel higtet sei die rechte Und diese Erfolge i allem der Rindvieh Züchtigkeit der weltfä

weilief außerord leuschaften wurden a brachte der Siegerbult von 2000 Rm., de 1. Preisbülle der ält lamt wurden elf Bu kauft. Auf die weitere men wir weiter unten

Die Prämier

Jüngere Bullen:
Landwirtschaftsstammer verbandes Deutscher Heinrich Burtun B Bel. Franz Budde-Sch Franz Schulte-Bernin „Julian“, Bel. Jan 4. „Carlo“, Bel. Hein Stadtklohn.

Ältere Bullen:
1. wirtschaftsstammer „B mmer, Alstedde bei 3 mann Tilkorn, Evers B. Schulte-Kappelhoff, Bel. Gerhard Möhlman Gerhard Schmiemann.

Kinder und Kühe.
des Reichsverbandes d Bel. Johann Watering. Bel. Heinrich Langehar Bernhard Hallers, Qu Bel. Wilhelm Niederber 2a. „Biene“, Bel. Niek 2b. „Palma“, Bel. H 2c. „Silla“, Bel. Bernh 2erbed: 2b. „Berta“, 2 Wilerbed: 3a. „Malta Burgteinfurt: 3b. „Eli horik: 3c. „Lara“, Bel. berge: 3d. „Selbi“, 3e. „Arma“, Bel. Frie 3f. Welterkapeln: 4a. „B Stapelstotten bei Mün Schulte-Brod, Lutum Heinrich Wilder, Wend Bel. Josef Hartmann. Wm. Sömding-Temmin tennungen: „Marola“, warenbort bei Warendb Emshären: „Jule“, Bel. Bel. Gerhard Ernkina. Bel. Felix Budde-Borge

Bei der Berkei R ühe erzielt den hös (Bel. Hermann Solle, 1a-Preis und der Bro ausgezeichnete Rind „J Dömer bei Breben) erl Milchleistung nur 470 1b-Preis bedachte Rind berg. Metelen) sich mit berigen Veffter verabli

Aus Münster u

+ Münster, 3. Noo. den Straßen bekanntge gierungspräsidenten in polizeibehörden des Reg 8 14 M. 1 des Polizeir 1931 eine Bekanntmach am Sonntag, den 6. No Reichstagswahl auf off Plätzen innerhalb des 1 Platanenplatz, Anshan zettelerteilung oder in Das Verbot bezieht sich üblichen Anträge an d

Der Siegerbulle 2000 RM.

Δ Münster, 3. November.

Sehr viel Interesse hatte die Versteigerung auch außerhalb und in entlegeneren Teilen der Provinz gefunden. So bemerkten wir Ankaufskommissionen aus „Neubelgien“ (Eupen-Malmedy), vom Niederrhein und dem Westerwald, aus Bielefeld und der hannoverschen Elbmarsch, zweifellos eine Auswirkung der letztjährigen Erfolge der Münsterländer Herdbaugesellschaft auf der DG-Ausstellung.

Vor Beginn der Verteilung überreichte Kammerdirektor Prof. Dr. G. v. L. an die Ehrenpreise der Landwirtschaftskammer den Besitzern der damit ausgezeichneten Güter mit einer öffentlichen Innpredigt, in der er mit Nachdruck hinwies auf die erste Beinträchtigung unserer Nahrungswirtschaft durch die Wirtschaftskrisse. Vor allem gerate deshalb bei mit besonderer Freude teilzunehmen, wie trotz dieses harten Existenzkampfes der weltfahige Bauer und Ältester den Glauben an eine bessere Zukunft nicht verliere und mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit auch jetzt noch danach strebe, das einmal gesteckte Ziel zu erreichen. Diese unbeirrbar festgesetzte sei die rechte Grundlage, um Erfolge zu erreichen. Nur diese Erfolge in der Verbesserung der Zukunft, vor allem der Kindteuht, sei als Lohn für eine solche Fähigkeit der weltfähigen Landwirtschaft zu wünschen.

Die Versteigerung

Die Prämirungen setzt folgendes Bild:

Jüngere Bullen: 1a-Preis, Sieger-Grenpreis der Landwirthschaftsammer und silberne Platte des Reichsantheils. Deutscher Rothwundsticker „Anschluß“. Bel. P. Franz Brunsch-Schürmann, Rottlun; 1b. „Arat“. Franz Schüle-Berninghofen, Rottlun; 2. „Wadan“, Bel. „Sulfian“, Bel. Sagan. Dreuz-Tippina. Sanizged; 4. „Carlo“, Bel. Heinrich Iding-Roster, Wenden bei Stablon.

Kinder und Rüsse, la-Preis und kronene Platte
des Reichsverbandes deutscher Rothbüchler, Juliana",
Bel. Johanna Katerina, Admön bei Breden; 1b. "Reil",
Bel. Heinrich Langenagener, Metelen; 1c. "Lona", Bel.
Bernhard Salfels, Quantwid bei Uhaus; 1d. "Blanta",
Bel. Wilhelm Nieberste-Hollenberg, Dambühren bei Welp; 1e.
Bel. "Biem", Bel. Nieberste-Hollenberg in Dambühren;
1f. "Palma", Bel. Hermann Holle, Ledde bei Welp; 1g.
Bel. "Sissa", Bel. Bernhard Schulze-Brod, Lutum bei Wil-
berghed; 2a. "Bertr", Bel. Josef Werbauer, Beerlage bei
Wilderberg; 2b. "Maita", Bel. Gerhard Rüsse, Sellen bei
Burgheimfurt; 2c. "Elo", Bel. Theodor Brofisch, Freden-
burg; 2d. "Kara", Bel. Anton Schulze-Schwinding, Alten-
berge; 3a. "Selbit", Bel. Fritz Störmann, Metelen;
3b. "Irma", Bel. Friedrich Wegmann, Sennitz bei
Weltertappen; 4a. "Bauramiel", Bel. Peter Homann,
Stapelsteden bei Münker; 4b. "Solt", Bel. Bernhard
Schulze-Brod, Lutum bei Wilsberg; 4c. "Ella", Bel.
Heinrich Wiber, Wendfeld bei Stadthagen; 4d. "Nürkin",
Bel. Josef Sartmann, Amelsbüren;
5a. "Schäma", Bel. Franz Temming, Quantwid bei Kollne; 5b.
Bel. Wm. Schäma-Temming, Quantwid bei Kollne; 5c. "Un-
erennungen", "Kara", Bel. Josef Hunsfemler, Kren-
dambühren bei Warendör; 5d. Gerhard Heuting, Krenp bei
Warendör; 5e. "Jule", Bel. Franz Gehnd, Unholt; 5f. "Beil",
Bel. Gerhard Ermling, Katenborn bei Rheine; 5g. "Janet",
Bel. Felix Budde-Borgert, Rathul.

Aus Münster und dem Münsterland.

stellen der Tageszeitungen; auch der Aushang im Innern in einer nach außen sichtbaren Form ist untersagt.

A. Müntz, 8. Nov. **Neue Handwerksmeister.** Im Laufe des Oetober haben vor den zuständigen Ausschüssen der Handwerksämter Müntzer folgende Gefellen ihre Meisterprüfung bestanden: Bäcker: August Vanders in Ertensheid, Wisk Stramann in Fredenhorst, Leo Ernst in Sendenhorst, Franz Hefling in Velen. Electro: Robert Morbusch in Maderich. Fleisere: Felix Böber in Leer, Heinrich Hähns in Münster. Klempner: August Wink in Rixheim, Hermann Heber in Vengerich (Al. u. Nrh.). Kürschner: Hermann Werstell in Telgte. Schneider: Paul Dümm in Dülmen, Paul Broginski in Gronau, Joh. Mörs in Leer, Wisk. Wolf in Velen, Alfons Dirkes, und August Kefling in Mettingen, Otto Lütmann in Rade, Franz. Korthues in Rheine. Schneider: Bernh. Rohlfelde und Hermann Selhorst in Münster, Heinrich Götde in Deide (Damenkhn.), Theodor Maagend in Senden, Wilhelm Meier in Sendenhorst. Schneiderinnen: Anna Rübke in Burgsteinfurt, Aenne Terfitt in Everswinkel, Anna Hermes und Elisabeth Teupe in Rheine, Luise Schulte in Meleke. Weinkücherin: Elisabeth Samacher in Maria-Ween.

Im Einvernehmen mit dem Reichsverband des deutschen Handwerks übergibt die Gruppe der Handwerkerverbände der Öffentlichkeit nachfolgenden Wahlaufzettel des deutschen Handwerks:

Durch die Reichstagsauflösung vom 12. September fordert die Reichsregierung erneut die politische Entscheidung der Wählermassen. Das Handwerk tritt ein für **Sinn und Freiheit der auf Selbstverantwortung gestellten schöpferischen Handwerksarbeit.**

Alle wohlwollenden Erklärungen und Versicherungen, als Handwerk zu schützen und zu fördern, sind bisher, und zum Schaden von Allgemeinheit und Wirtschaft nicht erfüllt worden. Enttäuschung und Verbitterung haben daher in weiten Kreisen des Handwerks einen Anfang angenommen, der angeht das derzeitigste Kampfer der mittelfränkischen Schichten nicht ernst genug dargestellt werden kann.

4. Dorf, 4. Nov. Feierliche Einholung des neuen Pfarrers. Unter voller Betheiligung der Gemeinde Dorff wurde gestern der neue Pfarrer Johannes Hüßler einander von Seim kommend wurde der neue Seelforger Hendrich Kessel. Gemeindevorsteher Hensel und Unter Begleitung von Reiten und Radfahrern, der Deutschen Jugendkraft, Reiten Deutschen Turnerschaft, der Feuerwehr und der Eismaschinen zog der neue Pfarrer gegen 9 Uhr ins Dorf. In der Pfarrkirche fand nach dem kirchlichen Einführungszeremonien ein feierliches Vesperant statt, bei dem die hier gebürtigen Priester Hr. Schrödermann, Amelsbiller, und Kaplan Kötter, Alsheberg assistierten. In der Festpredigt gebachte Dechant Deilmann, Lindingshausen, den Aufgaben eines katholischen Pfarrers in der Jetztzeit. Mit dem Te deum schloß die impolante Feier. Gegen Mitternacht fand im Gasthof Börsemann eine weltliche Feier mit Ansprachen der Behörden statt.

♦ **Herbern, 3. Nov. Ein schweres Autounglück.** Ein Lieferwagen einer Dortmunder Firma war auf der Proben einen Baum, der vollständig ungerissen wurde, dann gegen einen Baum, der vollständig angerissen wurde, dann gegen einen zweiten Baum, wobei der Wagen zertrümmert wurde und abgescleift werden mußte. Der Fahrer erlitt Verletzungen am Kopf und mußte dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden. Ein Auto, das kurz nach dem Unfall die Stelle passierte, leistete die erste Hilfe. Man verständigte die Polizei und suchte einen Fernsprechtelnehmer, der Nachbarn rief, um Hilfe zu holen. Es blieb aber nichts anderes übrig, als das Postamt anzurufen. Dieser Unfall zeigt wieder deutlich, wie notwendig die Einrichtung einer Unfallmeldestelle ist.

Gibt Eure Stimmen den Parteien, die für die Freiheit der Nation, für Recht und Wohlfahrt des Volkes, für den Gedanken der selbstverantwortlichen Persönlichkeit und die Sicherung und Erhaltung des Privateigentums und darum für eine positive Politik des Schutzes und der Förderung des gewerblichen Mittelstandes eintreten.

Deutsches Handwerk, in der Stunde der Entscheidung heraus zum Kampf, nur keine Wahlmüdigkeit!

Wählt alle am 6. November!

★

Den Forderungen dieses Aufrufes entspricht in allem, und man darf sagen als einzige der fünf großen Parteien, die im neuen Reichstag Aussicht auf Einfluß und Bedeutung haben, die

Deutsche Zentrumspartei.

Nimmt man zu den wirtschaftlichen Gesichtspunkten und zu der Aufforderung, daß die Handwerker nur den Parteien ihre Stimme geben sollen, die für die Freiheit der Nation, für Recht und Wohlfahrt des Volkes eintreten, noch die für jeden christlichen Handwerker selbstverständliche Forderung einer Erhaltung und Festigung der christlichen Kultur, dann kann die Lösung nur heißen:

Sandwerker, wählt Zentrum, wählt Liste 4!

Trotz des Wahlsonntags geht im Fußball das Publikum ohne Unterbrechung weiter. Besonders in Sitten sind die Meisterschaftsspiele weit vorgekritten. In sämtlichen Bezirken hat man bereits die Rückspiele im Angriff genommen. Westdeutschland ist noch nicht soweit. Nur der Rheinbezirk macht eine Ausnahme, da er am Sonntag die zweite Runde beginnt. Die Schweiz trägt einen Ländertkampf an zwei Fronten aus. In Basel ist Schieda den Degen, während eine zweite Elf der Eidgenossen in Luzern gegen die dortige Nationalmannschaft spielt.

Eine Reihe der besten deutschen Schwimmer geben sich in Bremen ein Stelldichein. Die deutschen Schwimmerhochburgen Berlin, Magdeburg und Köln entsenden einige der bekanntesten Kräfte.

Die Leichtathletik ruht in Deutschland gänzlich. Aus dem Auslande interessiert der Start des Deutschen Marathonmeisters Paul de Bruyn bei der amerikanischen Zehn-Meilenmeisterschaft in Newport.

Im Lager des Radspors wartet die Halle
 Hinterland mit diesen diesjährigen Premiere auf
 Im Mittelpunkt steht ein 100 Mannstarkes Radfahren, für
 as u. a. Popel, Korms mit einem Radfahrer, für
 schön-Buchungen, Kundo-Madborn und Wöbe
 angigiert wurden. Der deutsche Siegermeister Mathias
 ngel kommt am Samstag einer Starbepflichtung
 B r ü j l l nach. Im zweiten Lauf um den Pokal des
 eiligen Königs trifft er auf Gaudenz, Gerardin,
 ehrsens und den Engländer Gogens.

Die Fischhakenmannschaft des Berliner Schlittschuhklub stellt sich in Birmingham vor, wo eine neue Fischhaken eingeweiht wird. Der Gegner ist eine englische Auswahlvertretung. — Bei der Einweihung der Rinkbahn in Prag spielten die Nationalteams von Frankreich und der Tschechoslowakei gegeneinander.

Im Pferdesport geht es nun mehr und mehr dem Ende der Saison entgegen. Der Sonntag bringt Galopprennen in Düsseldorf, Berlin-Strausberg und

Henne schnellster Motorradfahrer

Der Schnelligkeits-Weltrekord wieder im deutschen Besitz.

Deutschlands größter Motorabfahrer, Ernst Henne-München, hat für ein zehnes Ausfahren und seinen unermüdbaren Tatendrang jetzt den höchsten Lohn erhalten. Am Donnerstag gelang es ihm, auf längere als auf seiner 250 ccm BMW-Maschine, die ihm abgelaufenen Weltrekord für Motorräder für Deutschland zurückzuerobern. Henne, der bereits vor zwei Tagen mit seiner 9. Vitter-Maschine mit 239,680 Std.-km eine neue Weltbestleistung aufgestellt hatte, legte am Donnerstag auf der Beststrecke bei Budapest seine Verluste fort, die vom besten Erfolg getränkt waren. Er durchbraute die Kilometer mit fliegendem Start unter elektrischer Zeitmessung in 14,73 Sekunden, bedeckte dabei in einer Stunde 67,8 m und ergabte dabei den phantastischen Stundenbruchmittel mit 244,399 km. Inhaber des bisherigen Weltrekords für Motorräder war der Engländer Horace Wright, der am 6. November 1930, also fast genau vor zwei Jahren, auf dem neuen Rennstrecke bei Cort in Irland mit seiner D.E.C.-Temple-Spezial-Bittermaschine mit einem Stundenmittel von 242,604 km Hennes Rekord erreichen konnte.

Henne erledigte den neuen Weistord beim zweiten Start. Durch die enorme Geschwindigkeit war der Professor des Reitens völlig gerethen, so daß er beim dritten Versuch über eine englische Meile (1609 m) einen neuen Pneu auflegen mußte. Henne wartete auch hier mit einem neuen Weistord, denn er benötigte für die Meile 24,44 Sec, sollte dann einen Stundenbruchzeitpunkt von 237,054 m heraus und übertraf seine im Vorjahr mit 234,173 Std.-m aufgestellte Höchstleistung ganz beträchtlich.

Italien Veranstalter der Europa-meisterschaften in der Leichtathletik.

Das Projekt der Europameisterschaften in der Leichtathletik ist fast Sache zu werden. Die Sonderkommission des Internationalen Leichtathletik-Verbandes hat die Vorarbeiten schon soweit abgeschlossen, daß nur der Ausrichter fehlt. Hier liegt eine Bewerbung Italiens vor, die sehr aussichtsreich ist. Das Programm wird die Konturen der Olympischen Spiele umfassen und soll an drei Tagen abgewandelt werden. Der Veranstalter muß für 100 Leichtathleten aus 22 europäischen Ländern die Kosten tragen. Die Teilnehmerzahl ist festgelegt. Zuerst kommt Finnland mit 15 Leichtathleten, es folgen Deutschland (13), Schweden (11), England (10), Ungarn (9), Frankreich (7) usw. Außerdem kann jedes Land zwei weitere Teilnehmer auf eigene Kosten stellen.

Rad-Länderlampf Deutschland—Frankreich in Paris

Deutschland und Frankreich liefern sich am 20. November auf der Pariser Winterbahn einen Abblinderlampf. Möller und Sawall befechten die Dauerkandidaten gegen Grafin und Lacaze. Im Hülferlampf sind Engel und Sieffes die Gegner von Richard und Gordin. Im Omnium befechten Sierozzi und Stöpel die deutschen Interessen gegen Boffier und Redue.



Mod. Anst.
In neuen I- und II-ten
Formen aus kleinen
musternden oder fein
gestreiften Woll-
garn, und Cheviot-
stoffen, in tre-
fliches Auditori-
um, in der Größe
der Anordnung

Wasser-Palast
aus Mittel- und Gen-
teigwaren (Chavlot-
und Miterstoffen,
durchweg reinwolle-
ne Qualitäten in
bester Verarbeitung
mit hochglanz Kunst-

19⁵⁰ 29.- 39.- 49.- 59.- 69.- 79.-

Wetter-Mäntel, große Auswahl

Feldmeyer-Zapp Nachf.

Münster i. Westf.
Die Fachleute für gute Herrenkleidung.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× Berlin, 3. Nov. Trotz des anhaltend kleinen Geschäftes war die Tendenz heute unverändert schwächer. Kursmäßig kam dies in Abschwüngen bis zu 1 1/2% zum Ausdruck. Vereinzelt waren Abschlüsse bis zu etwa 3% festzustellen. Nur Feldmühle waren mit plus 1 1/2% nennenswert gebessert, doch betrug der Umfah auch hier lediglich 9 Tische.

Die Ursache des Stimmungsumschwungs war in der Verschärfung des Konfliktes Bayern-Reich, den schwierigen Verhandlungen um die Kontingente, dem Berliner Verkehrskreis, der auf längere Zeit vertagten Diskontierung, Gerüchten über Bank- und Wirtschaftsschwächen in Brüssel und der damit in Zusammenhang stehenden Schwäche der Brüsseler und Amsterdamer Börsen, sowie dem Rückgang der Geschäftstätigkeit zu suchen.

Die Nachricht über eine Belebung am Ruhrkohlenmarkt wurde durch den wenig befriedigenden Bericht über das Röhren-

geschäft im Oktober in ihrer Wirkung aufgehoben.

Auch die neue Fundschwäche verminderte.

Im Verlaufe machte sich zunächst ein wenig Deckungsbedürfnis geltend, später bröckelten die Kurse jedoch erneut um 1/2%, vereinzelt bis zu 1% ab, da die unsichere innerpolitische Lage die Spekulation zu äußerster Zurückhaltung bestimmte. In den Rentenmärkten war die Tendenz gleichfalls eher schwächer. Anleihen, auch Schatzgeldanleihe, waren im Endeffekt nur knapp gehalten. Reichsbahn-Vorzugsanleihen und Reichsschatzbriefe verloren bis zu 1/2%. Steuergutscheine wurden zu völlig unveränderten Kursen etwas lebhafter als gestern umgekehrt. Zum Kurs sollen etwa 250 Tische gehandelt worden sein. Pfandbriefe neigten zur Schwäche. Von Ausländern waren Anatolier und Mexikaner etwas freundlicher, während Visaboner Stadtanleihe mit minus 1 1/2% erneut empfindlich gedrückt lagen. Im Berliner Geldmarkt machte die Erleichterung weitere Fortschritte. Tagesgeld ging an der unteren Grenze auf 4 1/2%, kurz und war vereinzelt auch schon mit 4 3/4% erhältlich. Die Nachfrage nach Privatdiskonten, sowie nach Reichsschatzbriefen bzw. Reichsschatzanweisungen blieb an.

Um die Diskontierung.

Refinanzierungsnotwendigkeiten für Steuergutscheine. Rücksicht auf Sparkasseneinlagen.

Wenn man auch im Reichsbankdirektorium auf dem Standpunkt steht, eine verbindende Erklärung zu einer Diskontierung nicht geben zu können, so erscheint doch nach unseren Informationen an führender Stelle die Diskontierung im Augenblick nicht mehr akut zu sein. Es sind verschiedene Momente, die bei einer so schwerwiegenden Maßnahme im Augenblick in Betracht gezogen werden müssen und die zu besonderer Zurückhaltung und Vorsicht Anlass geben. Erstens einmal ist zu berücksichtigen, daß die Reichsbank aus Anlaß der Ausgabe der Steuergutscheine eine große Refinanzierungsnotwendigkeiten auf sich genommen hat, ein Moment, das nicht unterschätzt werden darf. Andererseits aber ist zu berücksichtigen, daß eine Diskontierung im Augenblick doch nur recht begrenzte Rückwirkungen auf die Wirtschaft haben würde; denn mit einer neuen Ermäßigung der Diskontierung würde bei einer Diskontierung von 4 auf 3 1/2 Prozent nicht zu rechnen sein. Außerdem könnte durch eine Zinsenkung die mit Genugtuung festgestellte Zunahme der Einlagen bei den Sparkassen in ihrer Entwicklung gestört werden, was natürlich unter allen Umständen vermieden werden soll. Alle diese Momente sind in Erwägung zu ziehen und dürften dazu führen, daß man im Augenblick wenigstens von einer neuen Diskontierung Abstand nimmt. Damit ist aber nicht gesagt, daß man bis „in alle Ewigkeit“ an dem Satz von 4 Prozent festhalten wird. — Uebrigens wird uns im Gegenlag zu verschiedentlich herrschender

Ansicht erklärt, daß die Reichsbank bei der letzten Diskontierung von 5 auf 4 Prozent nicht als Zögerin, sondern vielmehr als Treiber der Diskontierung auftrat.

Die Steuergutscheine als Kreditinstrument.

Ueber die Refinanzierungsmöglichkeiten für die Steuergutscheine ist im übrigen noch zu bemerken, daß das Wechselmaterial, das mit Steuergutscheinen verbunden wird, wenn das Material auch sonst nicht in vollem Umfang den üblichen Ansprüchen entspricht. In erster Reihe wird es sich naturgemäß um Handelswechsel handeln. Die Reichsbank wird aber bereit sein, auch sonst Wechselmaterial, das durch Steuergutscheine gedeckt ist, anzunehmen. Die Rediskontierung von Steuergutscheinen wird von der Reichsbank in liberaler Weise gehandhabt werden.

Man hatte verschiedentlich den Kurs der Steuergutscheine, wie er in den letzten Tagen notiert worden ist, für zu niedrig gehalten. In den maßgebenden Kreisen besteht jedoch die Ansicht, daß es ein großer Fehler wäre, einen künstlichen Kurs festzusetzen oder ihn etwa künstlich zu erhöhen. Das geschieht nicht und wird auch nicht geschehen. Die Kursgestaltung muß sich auch hier in natürlicher Weise entwickeln.

Inwieweit künftighin eine Veröffentlichung über Umfang der Ausgabe der Steuergutscheine erfolgt, bleibt weiteren Erwägungen vorbehalten. Bisher beträgt die Ausgabe an Steuergutscheinen etwa 20 bis 30 Millionen.

Steuergutscheine und Steuerschulden.

Einschränkung des Zurückbehaltungsrechts der Finanzämter.

Die Steuergutscheinsverordnung und die dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen sehen bekanntlich vor, daß Steuergutscheine nur denjenigen Steuerzahlern gegeben werden, die ihre steuerlichen Verpflichtungen pünktlich erfüllt haben. Ist ein an sich Gutscheinsberechtigter mit den gestundeten Steuern im Rückstand, so kann das Finanzamt die ausstehenden Steuergutscheine zurückbehalten und sie als Sicherheit nach § 81 A.D. behandeln, d. h. verkaufen und den Erlös zur Begleichung der Steuerschulden verwenden. Dieses Zurückbehaltungsrecht des Finanzamts besteht nicht nur, wenn jemand mit den gutscheinsfähigen Steuern selbst, d. h. mit Grundsteuer, Gewerbesteuer, Umsatzsteuer oder Beförderungsteuer, im Rückstand ist, sondern schließlich für Steuerschulden jeder Art, mögen diese bei den Finanzämtern oder bei den Hauptzoll- oder Zollämtern, bei den Landes- und Gemeindebehörden, ja sogar bei den Kirchenbehörden bestehen.

Bei der oft stark bürokratischen Einstellung der Finanzämter muß befürchtet werden, daß die Vorchrift stark durchgeführt wird und dadurch die mit der Steuergutscheinsverordnung erstrebte Ankurbelung der Wirtschaft zu einem großen Teil wieder illusorisch wird. Eine derartige Handhabung der Bestimmungen würde aber nicht nur der Wirtschaft nachteilig sein, sondern auch auf den Finanzämtern nach Ausgabe der Steuergutscheine eine Fülle von Anfragen bei anderen Steuerbehörden nach dort etwa vorhandenen Steuerrückständen erforderlich machen. Dadurch würde ein außerordentlich umfangreicher und überflüssiger Schriftwechsel der Behörden untereinander einfließen, der insbesondere auch die Finanzämter von anderen wesentlich wichtigeren Aufgaben abhalten würde.

Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der Reichsfinanzminister sich unter dem 13. Oktober 1932 zu Anweisungen an die nachgeordneten Finanzämter entschlossen hat, die einer untergeordneten Ausführung des Zurückbehaltungsrechts entgegenstehen. Der Reichsfinanzminister weist darauf hin, daß eine so rigorose Handhabung des Zurückbehaltungsrechts gegen den Sinn der Steuergutscheinsverordnung verstoßen würde, der gerade dahin ginge, der notleidenden Wirtschaft durch Ausgabe der Steuergutscheine die Möglichkeit zu geben, sich Mittel zur Wiederbelebung der Wirtschaft zu verschaffen.

Das Zurückbehaltungsrecht soll daher von den nachgeordneten Finanzämtern entfallen, hat die einer untergeordneten Ausführung des Zurückbehaltungsrechts entgegenstehen. Der Reichsfinanzminister weist darauf hin, daß eine so rigorose Handhabung des Zurückbehaltungsrechts gegen den Sinn der Steuergutscheinsverordnung verstoßen würde, der gerade dahin ginge, der notleidenden Wirtschaft durch Ausgabe der Steuergutscheine die Möglichkeit zu geben, sich Mittel zur Wiederbelebung der Wirtschaft zu verschaffen.

Das Zurückbehaltungsrecht soll daher von den Finanzämtern grundsätzlich nicht ausgeübt werden, wenn der Gutscheinsberechtigte mit Steuern im Rückstand ist, die vor dem 1. Oktober 1932 fällig geworden sind und zu entrichten waren. Es ist ferner ausgeschlossen, wenn die Rückstände an laufenden, d. h. nach dem 1. Okt. 1932 fällig gewordenen Steuern, im Verhältnis zu den Beträgen, für die die Steuergutscheine ausgestellt sind, zu erhalten hat, gering sind. Zur Erläuterung der vorstehenden Anweisungen diene folgendes Beispiel:

Ein Steuerpflichtiger hat am 10. Oktober 1932 1000 M. Umsatzsteuer zu entrichten; für seine gleichfalls am 10. Oktober 1932 fällige Einkommensteuerrate von 60 M. hat er Stellungung beantragt, die aber vom Finanzamt nicht gewährt wurde. Wenn der Steuerpflichtige nunmehr mit seiner Einkommensteuerrate von 60 M. im Rückstand bleibt, am 17. Oktober 1932 aber die fällige Umsatzsteuer zahlt, so ist von dem Zurückbehaltungsrecht nicht Gebrauch zu machen, da der rückständige Betrag von 60 M. im Verhältnis zu dem gutscheinsfähigen Betrag von 1000 M. (40 v. H. von 1000 M.) als gering zu bezeichnen ist.

Es ist zu hoffen, daß mit den vorstehenden Anweisungen die Ausgabe der Steuergutscheine nunmehr baldigst erfolgen wird. Bemerkenswert ist im übrigen noch, daß die Steuergutscheinsverordnung ein Zurückbehaltungsrecht nur bei Steuergutscheinen für Steuerzahlungen vorsieht und daß auch hier eine Zurückbehaltung immer nur in Höhe des betreffenden Steuerrückstandes, nicht aber darüber hinaus zulässig ist. Dagegen ist bei den Steuergutscheinen für Mehrheitsbeiträge zur Liquidation von Arbeitslosen kein Zurückbehaltungsrecht vorgesehen, vielmehr hier die Wirtschaftsanforderung von Feuerlösch-Geldspenden freigegeben worden.

Nachdem die Steuergutscheine börsenfähig geworden sind, sind sie nunmehr auch zum Lombardverkehr der Reichsbank ausgelassen. Nach unseren Informationen schwankt die Beleihungsgrenze, je nach den Fälligkeiten, zwischen 75 bis 95 Prozent vom jeweiligen Börsenkurs. Die zunächst fälligen Steuergutscheine (34er) können demnach mit 95 Prozent des Börsenkurses bei der Reichsbank befohlen werden. Bei der Pflege des Börsenmarktes für die Steuergutscheine ist verabschiedet worden, daß die kurzfristige Führung in den Händen der Reichsbank liegt, die Regulierungen im Einvernehmen mit einer Kommission vornehmen wird, die sich aus der D.D.-Bank, der Dresdner Bank, der Commerzbank und dem Bankhaus Mendelssohn & Co. zusammensetzt.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 3. Nov. Elektrolytkupfer (Wirebars) 49.— M. für 100 kg netto ex Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98.99 kg 160. Aluminium 1. Bala. od. Dr. 164. Reinmetall 98.99 kg 350. Antimon-Agulus 37.—39. Silber in Barren 800 f 37.50—40.75.

Dortmunder Getreidebörsen.

× Dortmund, 3. Nov. Weizen 75-76 kg 20.25 bis 20.50, weiß. Roggen 71-72 kg 16.—16.25, weiß. Hafer 15.25—15.50, weiß. Gerste 15.50—16.00, weiß. Mais 17.25—17.50, weiß. Weizenkleie 8.25—8.50, weiß. Roggenkleie 8.25—8.50, weiß. Haferkleie 8.25—8.50, weiß. Gerstenkleie 8.25—8.50, weiß. Maiskleie 8.25—8.50, weiß. Tatzung: fest.

Amst. Produktentwertungen in Berlin am 3. Nov. 1932. (Getreide und Oelarten pro 1000 kg sonst pro 100 kg)

Getreide	3. 11.	2. 11.	Getreide	3. 11.	2. 11.
Weizenmarkt	200—202	198—200	Weizenmehl	24—27 1/2	24—27 1/2
neue Ernte	200—202	198—200	Tatzung	fest	fest
Oktober	211—212	211—212	Roggenmehl	20.6—22 1/2	20.6—22 1/2
Dezember	219 1/2—220	219 1/2—220	Tatzung	fest	fest
März	219 1/2—220	219 1/2—220	Weizenkleie	9—9.4	9—9.4
Tatzung:	fest	fest	Roggenkleie	8 1/2—8.6	8 1/2—8.6
Roggenmarkt	158—159	158—159	Raps	—	—
neue Ernte	158—159	158—159	Tatzung	—	—
Oktober	168 1/2—171	168 1/2—171	Leinsaat	—	—
Dezember	168 1/2—171	168 1/2—171	Tatzung	—	—
März	171 1/2—171	171 1/2—171	Viktoriaerbsen	22—26	22—26
Tatzung:	stetig	stetig	kl. Speiserbsen	20—23	20—23
Gerste	170—180	170—180	Futtererbsen	14—16	14—16
Futtergerste	162—163	162—163	Pelischken	—	—
Wintergerste	—	—	Ackerbohnen	—	—
Tatzung:	stetig	stetig	Wicken	—	—
Hafermarkt	134—136	134—136	Lupinen blau	—	—
Oktober	134—136	134—136	gelbe	—	—
Dezember	134—136	134—136	Soradella alt	—	—
März	140 1/2—141	140 1/2—141	Rapskuchen	10.1	10.1
Tatzung:	stetig	stetig	Leinöl	9.3—9.5	9.3—9.5
Mais Wagon	—	—	Soyabohnen	10.2	10.2
frei ab Hamburg	—	—	ab Stettin	10.9	10.9
Tatzung:	—	—	Kartoffelblock	—	—
Speisekartoffeln, weiße	1.10—1.20	1.10—1.20			
Speisekartoffeln, rote	1.25—1.35	1.25—1.35			
Odenwälder, blaue	1.10—1.20	1.10—1.20			
Andere gelbschwarze	1.30—1.40	1.30—1.40			
Weizenanfuhrschneide	per Nov. 143 1/2, bez. u. Brief	per Nov. 143 1/2, bez. u. Brief			
Weizenanfuhrschneide	per Dez. 144 1/2, bez. u. Brief	per Dez. 144 1/2, bez. u. Brief			
Weizenanfuhrschneide	—	—			
Roggenanfuhrschneide	—	—			
Roggenanfuhrschneide	—	—			
Roggenanfuhrschneide	—	—			
Gerstebezugsschneide	—	—			
Maisbezugsschneide	—	—			

Viehmarkt in Dorken.

× Dorken, 3. Nov. Auftrieb: 38 Stück Rindvieh, 630 Schweine und 25 Pferde. Es folgten: Rindvieh: 1. Sorte 300 bis 330 M., 2. Sorte 220—240 M., 3. Sorte 130—170 M.; Pferde: 1. Sorte 240—260 M., 2. Sorte 200—240 M., 3. Sorte 100—150 M.; Schweine: 6—8 Wochen alte 6—9 M., 8—10 Wochen alte 9—12 M., 10—12 Wochen alte 12—15 M., 12—26 Wochen alte 15—25 M., Rinderkalber 25—35 M., tragende Schweine 100—120 M.; Pferde: 1. Sorte 380—450 M., 2. Sorte 250—350 M., 3. Sorte 150—250 M., Schlachtpferde 100—120 M. — Der nächste Viehmarkt findet statt am 24. November (Katharinenmarkt). Auftrieb von 8—10 Uhr.

Donaubrüder Schlachtleberviehmarkt.

× Donaubrüder, 3. Nov. Auftrieb: 50 Großvieh, 94 Rindvieh, 358 Schweine. Es folgten: Rindvieh: a) 1—b) 20—23, c) 16—19; Rindvieh: a) 25—28, b) 20—24, c) 15 bis 19; Kalben: 20—30; Rindvieh: a) 43—45, c) 38—42, d) 27—35; Schweine: a) 38—39, b) 38—39, c) 35—37, d) 30—36. Marktverlauf: mittel. Nächster Markt am 10. November.

Hamburger Schlachtleberviehmarkt.

× Hamburg, 3. Nov. Auftrieb: 728 Ochsen, 612 Ferkel, 200 Bullen, 550 Rindvieh, 38 Ferkel, 90 Stallmähldafe, 820 Weidemähldafe. Es folgten: Ochsen: a) 27—28, b) 23—25, c) 16—20, d) 9—14; Ferkel: a) 27—28, b) 23—25, c) 17—21, d) 9—14; Bullen: a) 23—25, b) 18 bis 22, c) 14—18, d) 9—12; Rindvieh: a) 23—24, b) 17—21, c) 11—15, d) 6—10; Weidemähldafe: a) 29—30, b) 22 bis 25, c) 15—19, d) 7—10. Marktverlauf: sehr langsam, Epizootie über Notiz; Schafe mittel.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

		3. 11.			2. 11.		
		Hrie	Gelo	bezahlt	Hrie	Gelo	bezahlt
Ioko		7.26			7.27		
Dezember		7.15			7.13		
Januar	32	7.08	7.15	7.16	7.08	7.15	7.16
März		7.26	7.25	7.26	7.28	7.26	7.26
Mai		7.37	7.35	7.36	7.36	7.36	7.36
Juli		7.47		7.47	7.47	7.45	
Oktober		7.58	7.57		7.60	7.58	